

BILDER DER GEGENWART

JANUAR 2018



Foto: Ecole biblique de Jérusalem, Paris (Photomontage, 1905)

Ein arabischer Priester einer orthodoxen Kirche mit Ehefrau und zwei Töchtern: Christliches Selbstbewusstsein vor Sankt Anna in Jerusalem im Jahr 1905

Von Jürgen Springer

Religion ist im streng laizistisch organisierten Frankreich Privatsache. Durch den radikalisierten Islam aber wird Glauben auch wieder zu einer öffentlichen Angelegenheit. Da die Grande Nation seit jeher auch besondere Beziehungen zum arabischen Kulturkreis hat, ist es nicht erstaunlich, dass nun auch das vom Dschihadismus bedrängte arabische Christentum stärker ins Blickfeld gerät – neuerdings mit einer viel beachtetten Ausstellung in Paris: „Christen des Orients. 2000 Jahre der Geschichte“ (bis 14. Januar), zu sehen im „Institut du monde arabe“ (Institut der arabischen Welt). Die „Welt“ spricht von einer „Sensation“.

Christsein auf Arabisch

Araber sind Muslime – meint man. Dabei war das Christentum lange vor dem Islam da. Und Christus kam nach Arabien, bevor er das „Abendland“ besuchte. Bilder einer bedeutenden Kultur.

Für das Arabische Institut ist die Orient-Christen-Schau eine „Weltpremiere“, so Lang. Die Einrichtung, die jetzt dreißig Jahre besteht und bis vor einigen Jahren hauptsächlich von Geldgebern der Arabischen Liga finanziert worden war, die auf das streng wahhabitische Saudi-Arabien Rücksicht nahmen, soll jetzt unabhängig werden. Man wolle mit dieser Schau „die Unwissenheit und die falschen Klischees“ in Westeuropa überwinden helfen, aufklären. Und dazu gehört, ein Bewusstsein dafür zu entwickeln, dass insbesondere arabische Christen Bedeutendes für die orientalischen Gesellschaften und die orientalische Kultur geleistet haben. Über die Rolle der Christen im Libanon schrieb zum Beispiel „Le Monde“: Die meisten christlichen Gemein-